

Viel zu gut zum Verschrotten: Notebooks bei der Aufbereitung.



Foto: bb-net media

Verlängerung

Mit runderneuerten Rechnern lässt sich nicht nur Geld sparen, sondern auch die Umwelt schonen.

Das Öko-Institut hat gemeinsam mit Forschern der Fraunhofer-Gesellschaft ermittelt, dass die Herstellungsphase eines Notebooks für mehr als die Hälfte der Gesamtreibhausgasemissionen des Gerätes verantwortlich ist. Die Wissenschaftler kommen daher zu dem Schluss, dass es höchst sinnvoll ist, die Lebensdauer von Notebooks zu erhöhen.

Eine Möglichkeit hierzu ist das Refurbishing. Im Gegensatz zum Recycling, bei dem Materialien als Rohstoffe in die Herstellung neuer Produkte wandern, repariert man beim Refurbishing die Produkte und macht sie fit für einen erneuten Einsatz. Laut dem zur Finanzgruppe der Volksbanken Raiffeisenbanken gehörenden IT-Finanzierer Bürofachhandels-Leasing (BFL) ist die Akzeptanz von wiederaufbereiteter Hardware in den letzten Jahren enorm gestiegen. Ergiebige Quellen für gebrauchte, aber intakte Hardware sind zum Beispiel Gewerbebetriebe, Industrieunternehmen und Behörden. Im Gegensatz zu Privatpersonen nutzen diese ihre Notebooks und PCs nicht, bis sie komplett veral-

„Lizenzrechtlich auf der sicheren Seite sein.“

Michael Bleicher, bb-net media

tet oder kaputt sind. Schon nach zwei oder drei Jahren gelten die Geräte als betriebswirtschaftlich abgeschrieben und werden gegen Neuware ausgetauscht.

Jetzt kommen die Refurbisher ins Spiel, wie zum Beispiel die bb-net media GmbH. Das im unterfränkischen Schweinfurt ansässige Unternehmen bereitet pro Jahr rund 70.000 Einheiten auf – im Wesentlichen Notebooks und PCs, außerdem Displays, Tablet-Computer, Workstations und Serversysteme. Auf Wunsch holen Logistikpartner die Leasingrückläufer & Co. am Anfallort ab und transportieren sie zum Aufbereitungsbetrieb. Hier werden die Geräte zunächst auf optische, mechanische und technische Mängel geprüft. Dann startet die Wiederaufbereitung. Sie umfasst eine innere und äußere

Reinigung, eine dokumentierte, unwiederbringliche Datenlöschung sowie die Beseitigung aller behebbaren Mängel. Anschließend werden die Geräte in Qualitäts-Level eingestuft.

Vor der Rückführung in den Handel installieren die Experten auf den Rechnern in Absprache mit dem Kunden ein Betriebssystem, die erforderlichen Treiber und auf Wunsch auch Anwendersoftware. „Wichtig ist, dass man bei den eingesetzten Programmen lizenzrechtlich auf der sicheren Seite ist“, betont Michael Bleicher, Geschäftsführer von bb-net media. Seinen Kunden und Partnern bietet er Notebooks und PCs mit vollständig vorinstalliertem Windows-Betriebssystem an. Möglich ist dies, da bb-net media seit Sommer 2012 offizieller Microsoft Authorized Refurbisher (MAR) für Business Computer ist. Zu den Abnehmern der Hardware im zweiten Lebenszyklus zählen Einzel-, Fach- und Internethändler sowie Distributoren. Direktkäufer sind kleine und mittelständische Unternehmen, Systemhäuser, Bildungseinrichtungen und Behörden. Sie erzielen mit dem Kauf von Refurbishing-Produkten Kosteneinsparungen in einer Größenordnung von 50 Prozent gegenüber vergleichbarer Neuware.

Fallbeispiel mit Vorzeigecharakter: Um mit der Weiterentwicklung der 3D-Küchenplanungssoftware Schritt halten zu können, stand beim Plana Küchenland in Schweinfurt eine Modernisierung der Hardware-Ausstattung an. Geschäftsführer Kai Rikeit beschreibt die Anforderungen: „Bei der individuellen Konzeption von Einbauküchen sollen die Kunden an großen Bildschirmen in unserem Küchenstudio dreidimensional und ohne Zeitverlust Planungsvarianten mitverfolgen können. Dazu benötigten wir für fünf Arbeitsplätze bessere Business-Notebooks mit Dockingstations.“ In der Folge holte Rikeit bei einem Händler ein Neuwarenangebot für Hewlett Packard Elitebooks 8770w ein.

Als Alternative ließ sich der Fachhändler zudem von bb-net media ein Angebot für gebrauchte Geräte erstellen. Der IT-Refurbisher ermittelte aufbereitete Hewlett Packard Elitebooks von Typ 8730w als vergleichbare Lösung. „Da die runderneuerten Notebooks fast 70 Prozent billiger waren, als die Neugeräte – und das ohne Einbußen bei Leistung, Service oder Konnektivität – war die Entscheidung schnell getroffen“, schildert Rikeit. Weder bei der Installation, noch bei der Integration, der Bedienung oder der Optik konnte der Küchenhändler Unterschiede zwischen Refurbishing-Ware und Neuware erkennen. „Nach diesen guten Erfahrungen sind für uns auch bei künftigen IT-Anschaffungen, zum Beispiel bei Servern, aufbereitete Gebrauchtssysteme eine echte Alternative“, kündigt Kai Rikeit an. **(zi)**

<http://www.bb-net.de>